



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Trostbrunn Das ist/ Tröstliche vnnd außführliche erklärung von dem Vertrawen auff Gott

Du Sault, Nicolas

Cölln, 1659

Wie wir vor allen vnd in allen dingen vnsere zuflucht zu Gott haben sollen.  
§. 3.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46766](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46766)

Wie wir vor allen vnd in  
allen dingen/onsere zusucht zu Gott  
haben sollen.

III. **S**eyß seind so viel wir ergründen  
vnd erkennen mögen / die wahre  
vñ gründliche vrsachē so grosser vngleich-  
heit / welche sich vnder den menschen be-  
finden thut. Warumb nemlich etliche so  
reich/die andere so arm vnd elendig. War-  
umb daß etliche herrschen vnd gebieten/  
die andere gehorsamen vnd folgen müs-  
sen; warumb daß etliche diese/ etliche ande-  
re Gnaden vnd Gaben empfangen; etlich  
seind wie händ/füß / vnd arm zur arbeit/  
andere wie Zungen/wie Augen vnd haubt  
zu befehlen/ vber diese oder jene sachen ein-  
einsehen zu haben/ vnd dieß oder jenes an  
zu ordnen. So viel vnd vnderschiedliche  
ständ/ beruff/ ämpter/ verwaltung vnd  
handhierung/ so viel vnd vnderschiedliche  
seind gleichsam auch weeg vnd Thüren/  
durch welche die menschen in den Him-  
mel eingehen müssen; doch der gestalt/daß  
sie sich / ehe vnd zuvor sie sich in solchen  
stand/



stand/Ampt/weeg/et. etngelassen/solches  
 mit dem gütigen Gott berathschlagen/set-  
 nen Göttlichen willen darvber zuerkün-  
 digen / ob solches seinem Ewigen Rath/  
 vnd der ordnung seiner Fürsichtigkeit nit  
 etwan zu wider gehe: dan wan sie vteleicht  
 vngefahr/oder auch auß Ehrsucht / geiz/  
 mißgunst / oder dergleichen vnziwlichen  
 vnd vnst. äfflichen vrsachen mehr darzu  
 kommen weren; ist leichtlich zu erachten/  
 daß sie von GOTT in diesem oder jenem  
 stand/ampt/ vnd dergleichen mehr/ nit  
 geführet sein / sondern vtelmehr auß eig-  
 nem lust vnd natürlicher begierlichkeit / ia  
 etwan auch auß eingeben des leidigen  
 Teuffels/vnsers ärgsten feinds / so ihnen  
 dieses oder jenes Ampt vnd Verwaltung/  
 gleichsam als sp. et auß der Fallen/gelegt/  
 si. dardurch zu ertappen / oder gleichsam  
 als ein Netz außgespannet/dieselbige dar-  
 in zu verwicklen vnd in immerwrende  
 vnruhe zu bringen.

Vnd eben dieß ist / welches (wie wir  
 tägltch leider gar zu viel sehen vnd erfah-  
 ren/) so viel verwir:ung/so grosse vnord-  
 nung



nung vnd vnruhe/hin vnd her von tag zu tag in der haupthaltung verursachet / so viel vnwillens / vnlust / verdruß / ja so viel verzweifflen / so viel gezänckes / gerichtshändell / vnder die Leut bringet / vnd so viel menschen in eusserstes verderben zeitliches vnd Ewigen guts / stürzen thut. datt Gott ist nit mit ihnen / dieweil sie ihre Augen nit auffthun / sich freywillig von andern lassen verblenden / vnd abwegß führen / vnd da sie sich der lieblicher ordnung Göttlicher Fürsichtigkeit vndergeben vnd von ihr solten regiren lassen / trawen vnd bawen sie auff ihre eigene gelüsten vnd auff ihre vnmaßige vnd anwendige anmüthungen / welche si gleichsam als Henecker vnd wütterich martern vnd plagen; sie folgen dem eingeben des Sathans ihres geschworen Feinds / der anderst nichts / als ihr verderben suchet. Gott sagt bey dem Osee am 8. Capite. *Ipsi regnauerunt & non ex me, &c.* Sie haben geherrschet vnd geregiret / aber wider meinen sinn vnd Rath / sie haben sich vber andere erhebt auff dieser Welt / vnd zu grossen Herrn gemacht /



ohn daß si. mir daß geringste darvon gesaagt/endlich setzt Gott darzu/ vnd wer solte si. nit vber ein so leichtfertiges vnd vnbesonnenes Volck/wie dieß Volck ist/erzürnen? welches höher achtet seinen Ehrgeiz als seinen Gott/ welches von jederman vmb vnd vmb/ rath begehret/ vnd den jenigen/so den besten rath hette geben können/ hinden an vnd ungefragt stehen laffet.

An einem andern ort sagt er weiters/sie sind hin zu anderen gelauffen vnd haben Gott verlassen/sie haben ihre anschlag gemacht/ ohn daß sie meine verwilligung vnd meinen Segen ersuchet haben; aber zur straff vnd bezahlung ihrer thorbheit vnd trug den sie mir gethan/ sind sie in allerley vngnaden gerathen/ das Volck auff welches sie sich verlassen/ vnd von welchem sie hüff vnd beystand zu haben verhofften/ hat sie mitten in der noch zu ihrem grossen spott vnd hohn stucken lassen.

Jedoch kan ich alhie nit laugnen/ daß man zu zeiten etlich gesehen/ welche ob sie  
sich



sich woll in gesch. äfft. vnd ämpter / wider  
 die verwilligung vnd gutheissen Gottes /  
 mit gewalt eingedrungen haben; dannoch  
 zimlich gut glück gehabt / vnd dasselbige  
 woll verwaltet haben. Dan dieweil der E.  
 wtige Gott voller güte ist anderst nichts  
 als güte ist / also verlasset vnd verwirffet  
 Er nit gleich diejenigen so von ihm abge-  
 wichen sondern Er bemühet sich dieselbige  
 durch kräftige mittel wider zu recht zu  
 bringen. Er gehet mit ihnen hart vnd  
 streng / lieblich vnd freundlich vmb / Er  
 reizet sie an / Er erschrecket sie / Er dreyet  
 ihnen / Er presset sie durch innerliche an-  
 trib / vnd stetige einsprechung / in summa  
 Er sparet dießfals keinen fleis / vnd so  
 bald sie sich bekehren / nimbt er sie wider zu  
 vorigen gnaden vnd in seinen schutz an /  
 vnd vergisset alles was sich mit ihnen ver-  
 lauffen / alles ihres mißhandelens. Aber  
 doch muß man wissen / das solches gar  
 selten geschicht / vnd das diejenige / so ein-  
 mal wider Gottes ordnung vnd sein gut-  
 heissen ein gesch. äfft / stand / oder Ampt an-  
 genommen haben / nihemal so woll mit

G 5

seiner



seiner Majestet stehen / vnd so grosses  
 glück vnd Segen in thren anschlügen  
 vnd geschäften hetten / wan sie seinem Er-  
 sten Rath / vnd seinem Ersten anschlag / zu  
 welchem Er sie verordnet / gefolget hetten.  
 Deswegen ist eine hohe notturfft / vnd  
 einfach daran vns mächtig viel gelegen  
 ist / das wir nihemal etwas anfangen / wir  
 haben vns dann zuvor im andächtigen  
 vnd eiffrigen Gebet auß kindlichem ver-  
 trauen auff seine höchste vnd Väterliche  
 güte / mit dem Ewigen G D T berach-  
 schlage / von ihm ganz demüthig vnd fle-  
 hentlich begeret / das Er vns seinen heil-  
 gen willen vnd heiligen anschlag / welchen  
 Er vber vns hat verordnet / wolle zu erkem-  
 nen gebē / darauff vor seiner höchsten Maje-  
 stät öffentlich versprochen vnd gelobet /  
 daß wir dem Rath vnd von seiner lieblich-  
 en Fürsichtigkeit vber vns gegebener ord-  
 nung / ganz treulich vnd ohne gefahr wöl-  
 len nachkommen. Dan wan wir solcher  
 gestalt / vnser obligender pflichte genug ge-  
 than / es gehe darnach mit vnserm handell  
 vnd fürnehmen wie es wolle / woll oder  
 vbell /



Ubell/ so werden wir alzeit vnsern genügen  
finden; vnd nit ohne vrsach dafür halten/  
daß alles/ was vns begegnet / zu vnserem  
heil vñ wo'fahrt/ nach dem willen Gottes  
hergehe/ ob wir schon/ zur zeit die vrsachen  
noch nit erkennen.

IV. Also geschah dem frommen  
Jüngling Joseph Genes. am 37. Capitel.  
Dan als er mit grossem fleis dem befehl  
seines Vatters nachkame / ward er auß  
Neid vñ vnmenschlicher mißgunst  
von seinen Brüdern verrathen vñ ver-  
kauft / ließ aber seinen muß darumb nit  
fallen. Widerumb / als er nachmaln sei-  
nem Herrn vñ Meister auffrichtig vñ  
trewlich djenete / wie im Buch Genes. am  
39. zu lesen; ward er wider alle billigkeit in  
die Gefängnis gestossen / darab er sich  
eben so wenig entsetzte als zuvor / vñ ge-  
acht daß er viel Jahr lang vñ schuldiger  
weiß im Kercker / in verhafte gehalten  
wurd. Dan dieweil er nimmer nichts be-  
günzte / das er nit zuvor in seinem gebete  
GOTT befohlen hette / hielt er gänzlich  
dafür / daß ihm nithe nichts, in seinem



thun vnd lassen widerfahren vnd bege-  
 gen würde / welches nit dem willen Got-  
 tes gemäß / vnd zu seinem grossen vorthell  
 heut oder morgen außschlagen würde; er  
 htelte es bey ihm selbstten für sicher vnd ge-  
 wiß / daß es vnmöglich / das ihn **GD** Et  
 ohne erhebliche vrsach ( ihm zwar zur zett  
 unbekant) in einige vngnad würde fallen  
 lassen; vnd blieb deß wegen in grosser ruhe  
 seines herzen / ohn weiters nachgrüblen/  
 warumb **GD** dieß oder jenes vber ihn  
 verhengt hette. Daher ihm dan **GD** zu  
 erkennen gab / daß Er nit seiner verges-  
 sen were; dan er ward endlich auß der ge-  
 fängnis erlediget / die vnehr vnd der spott  
 in grosse Ehr verkehrt / vnd bekame ein  
 grössers ansehen als er niemal gehabt  
 hette. Seine eigene Brüder / welche  
 ihn vormahl als einen Leibeigenen ver-  
 kaufft hatten / fielen vor ihm nider vnd  
 vndergaben sich ihm als Leibeigene / vnd  
 mögten sich nit genug verwundern / da sie  
 ihn sahen auff einem prächtigem vnd köst-  
 lichen Thron sitzen / vnd vber ganz Eryp-  
 ten Land herrschen vnd gebieten. Durch  
 sein hohes vnd Edell vertrauen / daß er zu  
**GOM**



Gott hatte/war er so weit kommen / vnd also gewohnet/das er alles was geschah/ der Göttlichen Fürsichtigkeit vnd seinem heiligen willen zuschriebe/ welche er so gar in den gröbsten sünden der menschen erkennen thete/wie auß dem zusehen / als er seine verzagte Brüder/ welche sich wegen ihres mißhandels / vnd vnmenschlichkeit die sie an ihm begangen hatten / auß das eufferste fürchieten / freundlich tröstete/ vnd zu ihnen sagte / was bekümmert ihr euch so hart / vnd warumb queler vnd ängstiger ihr euch viel / was mit mir fürgegangen / ist viel mehr auß Göttlicher fürsichtigkeit geschehen/als durch Eweren anschlag ; dan ich bin darumb in Egypten Land kommen/damit ich Euch auß ewerer noth helfen mögte/ ihr habt euch nichts für mir zu fürchten / niemand kan dem willen Gottes widerstehen.

Dieser frommer Jüngling ist vns zum beyspiel gestellt/damit wir nach seinem Exempel thun sollen. Lasset vns deshalb dergleichen thun/vnd in allen vnsern anschlügen vnd fürnehmen Gott ersülich in



vnserem gebett anruffen / vnd in allem  
 dem was vns widerfahren thut / den wil-  
 len seiner Zu. sichtigkeit lehren zu erkent-  
 nen. Lasset vns steiff halten vnder dem  
 schirm seiner vnendlichen barmhertzi-  
 gkeit / in allen zufällen bey tag vnd bey  
 nacht / nie einmahl sondern hundert vnd  
 hundert mal lasset vns nach dem Exem-  
 ple. des H. Bartholomæi vnd der H. Mar-  
 thæ / wie Surius in ihrem leben beschreibet.  
 Seiner höchsten Majestätt auß gründli-  
 chem hertzen vertrauen / zu fassen fallen /  
 vnd zu ihm sagen. Mein Gott vnd Herr /  
 gib deinen heiligen Segen zu diesem mei-  
 nem sünne / vnd zu diesem meinem  
 werck oder geschäft / welche ich dir zu eh-  
 ren zu vollziehen beg. re. Geseigne meine  
 händelt vnd alles was ich mit meinem ge-  
 genheit / zu thun habe. Geseigne meine ge-  
 danken / meine wort / mein thun vnd las-  
 sen / mein schlaffen vnd mein wachen / vnd  
 verleih mir gnad / das ich in allem dem  
 was ich mir sünne / vnd was ich thue /  
 mich nach deinem heiligen willen richte /  
 vnd mit hertzen vnd willen dermassen  
 mit



mit dir vereiniget sey / daß mich nichts  
auff der ganzen weiten Welt von dir ab-  
ziehen möge. Ich bin willens diese oder  
jene Keiße für die hand zu nehmen / dieses  
oder jenes Ampt an mich zu bringen / die-  
sen oder jenen Gerichtshandell zu treiben /  
meine wohnung zu verenderen / ein Haus  
oder gut zu kaufen / meinen Sohn oder  
Tochter in die Ehe zu stellen / zu kauf-  
fen / zu tauschen / mit diesem oder jenem  
freundschaft zu machen / vnd dergleichen  
mehr. Gib mir in meinen sinn vnd lehre  
mich / O mein gütiger Vatter / wie ich  
mich verhalten soll / damit ich alles nach  
deinem H. Rath vnd ordnung verrichte /  
dann du bist allein mein Schöpffer vnd  
Gott / ohne welchen ich sonst nit wis-  
sen kan / wie ich mich zuverhalte habe / vñ  
wie ich mich anstellen solle / dem Rath  
deiner Fürsichtigkeit nachzukommen /  
vnd in dem fürgeschriebenen vnd verordne-  
ten weeg meines heils zu wandlen ? dar-  
umb bitte ich dich aber vñnd abermahl  
mein erwerbter Heiland / daß du mich  
mit deinem Göttlichen vnd Himmlischen  
schelten



schein vnd eingebung erleuchten wollest/  
 damit ich ohne strauchlen in dem weeg/  
 welchen du mir außgezeichnet hast / von  
 dir sicherlich geleitet werden möge. Ich  
 bekümmere mich weder vmb süß noch  
 vmb saur / ich frage weder nach Ehr we-  
 der nach vnehr / weder nach franckheit/  
 noch nach gesundheit / ich schlage nichts  
 auß / alles ist mir eins / wan ich nur be-  
 ständiglich auff dem weeg bleiben mag/  
 den du mir verordnet hast / nichts ist daß  
 ich mehr fürchte / als daß ich erwan ab-  
 wegs gehe / dir vrsach gebe / deine hand  
 von mir ab zu ziehen / vnd mich nach met-  
 nen gelüsten lassen zu gehē. Daß sey wett  
 von mir mein gnädiger Heiland / es ist  
 mir lieber daß ich in die hand meiner  
 feind falle / als daß ich meinem eigenem  
 willen nach gehe.

—(o)—  
 99

Das